

Zeitstufen umfassen jeweils nur rund fünfzig Jahre, was angesichts der spärlichen exakt datierbaren Funde etwas überspitzt erscheint. Entgegen einst herrschender Lehre vertritt Wachowski recht späte Zeitansätze, setzt die slawische Landnahme, Parczewski folgend, in die Zeit um 600 und datiert beispielsweise den forschungsgeschichtlich bedeutsamen Burgwall Gustau (Gostyń) nicht mehr in das 7., sondern in das 9. Jh. Wie berechtigt solche Korrekturen sind, zeigen mittlerweile vor allem in der Lausitz gewonnene Dendrodaten für Burgwälle der Gruppe Tornow-Klenica; weitgehender noch als der Vf. möchte man an deren Vorbildfunktion für Schlesien zweifeln, namentlich in Hinblick auf den um 700 einsetzenden Burgenbau. Für große „frühstädtische“ Herrschaftszentren gibt es in vorpolnischer Zeit nach W. keine sicheren Belege; die Verhältnisse auf der Breslauer Dominsel sind noch unklar. Die Abbildungen sind manchmal zu knapp erläutert, insgesamt aber handelt es sich um einen lesenswerten Entwurf zur schlesischen Frühgeschichte, der in den aktuellen Diskussionsstand einführt.

Torsten Kempke

*Benedykt Zientara: Henryk Brodaty i jego czasy. [Heinrich der Bärtige und seine Zeiten.] Wydawnictwo TRIO. 2. Aufl. Warszawa 1997. 444 S., 50 Abb. a. Taf., 2 Ktn., 3 genealog. Tab. i. Beil. — Gut zwei Jahrzehnte nach seinem Erscheinen im Jahr 1975 ist „eines der wichtigsten und wertvollsten Werke der polnischen Mediävistik in den letzten Jahren“ (Walter Kuhn in seiner Rezension in: ZfO 26, 1977, S. 314ff.) neu aufgelegt worden. Zientaras († 1983) monumentale Arbeit über eine der bedeutendsten Gestalten der mittelalterlichen Geschichte Schlesiens ist nicht zuletzt von der deutschen Ostmitteleuropaforschung sehr positiv aufgenommen worden. Sie hat wesentlich zu einem fruchtbaren Dialog polnischer und deutscher Historiker beigetragen, aber auch speziell der polnischen Mediävistik wichtige Impulse gegeben, auf die der Warschauer Historiker Marian Dygo in seinem kurzen Nachwort zur Neuauflage (S. 399ff.) hinweist. Der Text ist bis auf die Korrektur offensichtlicher Druckfehler unverändert geblieben; die Anmerkungen, leserfreundlicher an den Schluß des jeweiligen Kapitels gerückt, wurden selektiv – und vielleicht allzu sparsam – mit Hinweisen auf neuere Literatur ergänzt. Das begleitende Bildprogramm hat man teilweise neu und aussagekräftiger zusammengestellt. Der bereits von Kuhn geäußerte Wunsch nach einer deutschen Übersetzung soll demnächst in Erfüllung gehen, so daß dieses nach wie vor bedeutsame Buch, in dem die Geschichte einer entscheidenden Epoche polnisch-deutscher Gemeinsamkeit im besten Wortsinn „erzählt“ wird, wie in unserem Nachbarland auch in Deutschland einer breiten interessierten Öffentlichkeit zugänglich sein wird.*

Winfried Irgang

*Elżbieta Gondek: Polska książka literacka na Śląsku pod panowaniem pruskim 1795–1863. [Das polnische literarische Buch in Preußisch-Schlesien 1795–1863.] (Prace Naukowe Uniwersytetu Śląskiego w Katowicach, 1531.) Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego. Katowice 1995. 188 S., 28 Abb. i. Anh., dt. Zussf. — Sprache und Literatur spielten in der Zeit der staatlichen Nichtexistenz Polens – hier zwischen der Dritten Teilung 1795 und dem Januaraufstand von 1863, literaturgeschichtlich die Epochen von Klassizismus und Romantik umfassend – eine besondere, die nationale Identität erhaltende Rolle. Schlesischen Verlagen kam in diesem Zeitraum mit der Herausgabe von 2454 bibliographisch nachgewiesenen Drucken in polnischer Sprache, darunter 503 literarische Werke, eine besondere Bedeutung zu. Der Autorin geht es um die Würdigung der Verdienste der schlesischen Verleger bei der Erhaltung polnischer Kultur. Sie stellt zunächst die zahlenmäßige Entwicklung von Druckereien und Verlagen in Preußisch-Schlesien sowie deren Produktion von Druckwerken in polnischer Sprache vor und bietet dann kurze historische Abrisse einschlägiger Unternehmen, von denen jedoch nur Korn und Siegmund Schletter in Breslau sowie Tomasz Nowacki in Nikolai durchdachte literarische Programme verwirklichten. Zum Verhältnis von Schriftsteller, Verleger und Leser werden Korrespondenzen und Memoiren ausgewertet, wobei auf die Berater, Übersetzer und Kritiker der Kornschen Publikationen (u. a. J. S. Bandtkie, J. Wybicki, S. B. Linde) und Edward Raczyński als Förderer des polnischen literarischen Bu-*